

Ueber der Sakristei befindet sich ein flachgedeckter Raum von gleichen Abmessungen, der wohl erst dem 17. Jahrhundert angehört.

Der Chor (Taf. V), dürfte nicht lange vor 1293 entstanden sein. Er ist rechteckig geschlossen, hat drei gekuppelte, des Maßwerkes beraubte Fenster von einfacher Spitzbogenform an der Ostseite. Ob die Zeichnung des Maßwerkes, die Morawek gibt (die Kirche zu St. Petri und Pauli in Zittau, Zittau 1882, S. 53), auf einigermaßen verlässigen Quellen beruht, ist zweifelhaft. Jedenfalls ist sie fehlerhaft. Das Profil der Fenstergewände (Fig. 21) zeigt bereits zarter gegliederte Formen. Das Gewölbe in vier Jochen mit Diagonalrippen scheint, was bei seiner späteren Verputzung nicht deutlich erkennbar ist, in Ziegel hergestellt worden zu sein. Die Rippen ruhen auch hier auf Konsolen. Die mittleren drei der Südwand

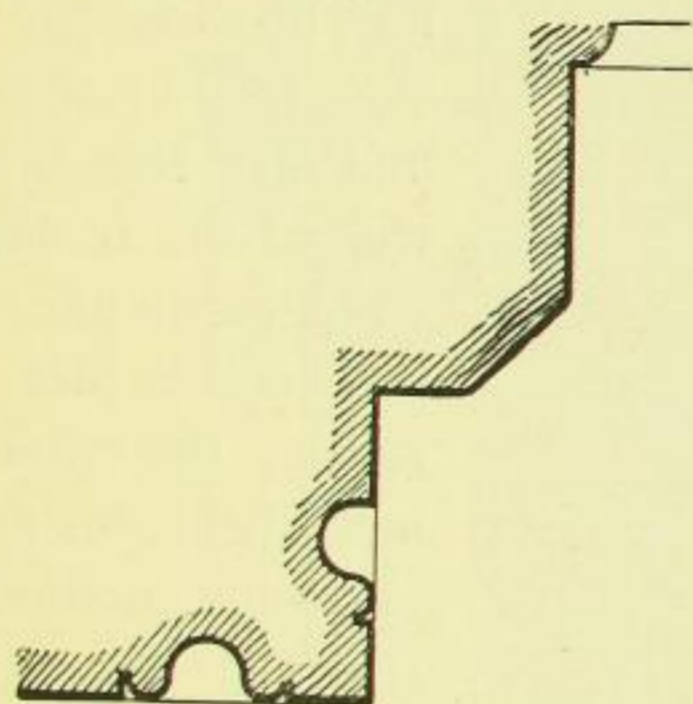


Fig. 21. Profil der Fenstergewände.

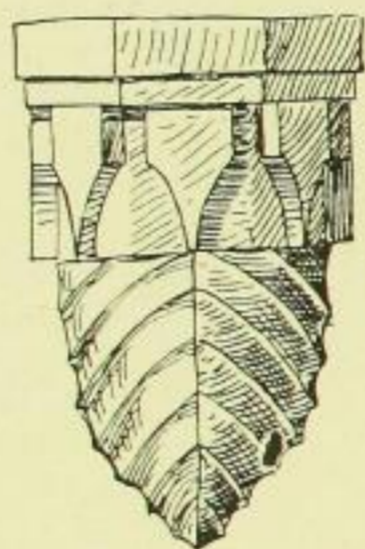


Fig. 22.

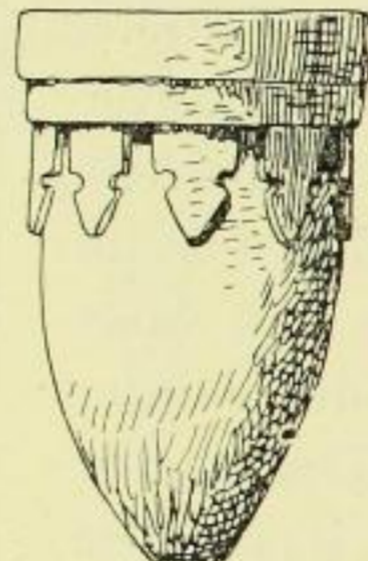


Fig. 23.

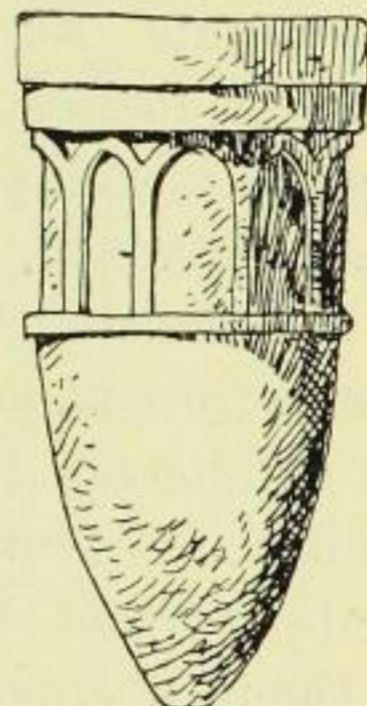


Fig. 24.

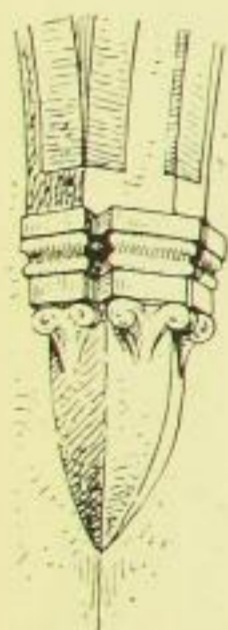


Fig. 25.

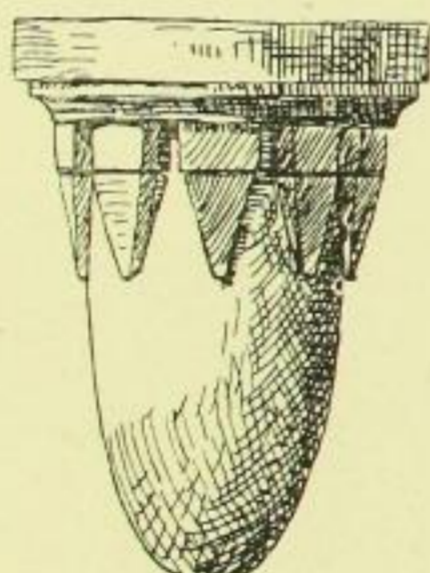


Fig. 26.

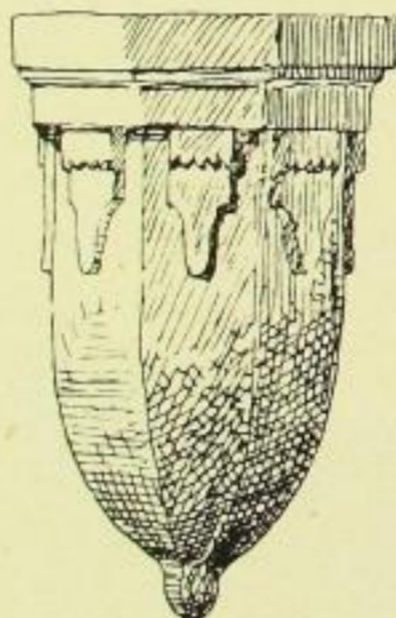


Fig. 27.

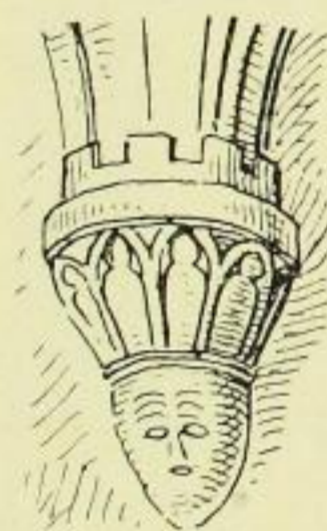


Fig. 28.

Fig. 22 — 28. Konsolen im Chor.

geben Fig. 22, 23 und 24 wieder, in der Nordostecke des Chores sitzt Fig. 25, weiterhin gegen Westen Fig. 26, 27 und 28. Inwiefern diese Konsolen bei der Umgestaltung der Kirche durch Putzverzierungen verändert wurden, konnte bei ihrer unzugänglichen Lage nicht untersucht werden.

Die beiden seitlichen Fenster des Ostjoches sind ohne Maßwerk.

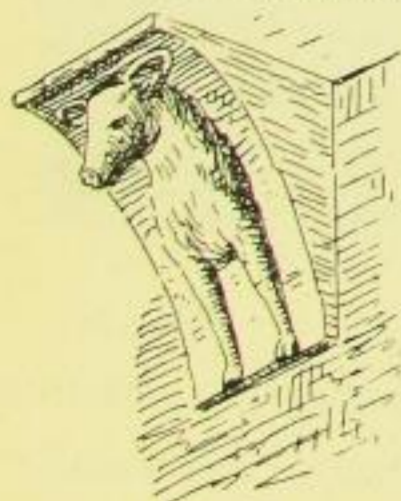


Fig. 29.  
Konsole am Chor.

Das Außere des Chores (Fig. 30) ist von schlichten Formen. Am Strebepfeiler neben dem Turme krägt eine Konsole vor, an deren unteren Kehle ein Widder (Fig. 29) hervorzutreten scheint. Die Formen dieses Schmuckteiles und das Fehlen von Strebepfeilern an verschiedenen Stellen lassen vermuten, daß der Chor ursprünglich flach überdeckt war und daß die Strebepfeiler erst nachträglich, dort, wo es möglich war, angefügt wurden, als man die Gewölbe einspannte. Dies dürfte noch, ihrer einfachen